

Erscheint
täglich mit Ausnahme der
Sonntag- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattendruckerei.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Neußer Zeitung

Amftliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Marktstraße 14
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gespaltene
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gespaltene
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Abgabe oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinsichtlich.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Plattendruckerei.

Nr. 232.

Mittwoch, den 12. Oktober 1910. (Marimilian.)

85. Jahrg.

Eine Rede des Kaisers beim Berliner Universitäts-Jubiläum.

Berlin, 11. Nov. Um 10 Uhr vormittags begann der Festakt der Universität Berlin in der neuen Aula. Vor dem Gebäude stand eine Ehrenkompanie, im Vestibül bildeten die Chargierten der studentischen Verbindungen in Reichs- und Provinzialuniformen eine imposante Front. Im Festsaal hatten sich die Ehrengäste versammelt, die fremden Rektoren, Gelehrten, Minister, die Behörden, die Präsidenten der Parlamente usw. Gegen 10 Uhr zogen die Professoren ein. Bald darauf nahte der Hof, vom Rektor geführt, erschien der Kaiser in Kaiseruniform, die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzessinnen Auguste, Olga und Johanna, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, der Reichskanzler, der Kultusminister, Rektor Erich Schmidt betrat nunmehr das Podium und hielt eine Ansprache, worauf der Kaiser folgende Rede hielt:

„Meiner getreuen Friedrich Wilhelm - Universität entspreche ich zu ihrer 100jährigen Jubelfeier Glück und Glückwunsch. Seit dem Tage ihrer Begründung ist ihr Schicksal mit dem unseres preussisch-deutschen Vaterlandes aufs innigste verknüpft. Als mein in Gott ruhender Vorfahr, König Friedrich Wilhelm III., sie vor nunmehr 100 Jahren ins Leben rief, da geschah es, um durch geistige Kräfte dem Staate das zu ersetzen, was er an physischen verloren hatte. So wurde die Universität Berlin geboren aus dem gleichen schöpferischen Geiste heraus, dem Preußens Wiedergeburt entsprang; und dieser Geist, der Preußen und Deutschland emporhob, und in Fichte, Schleiermacher und Savigny und ihren Freunden lebendig war, machte die Universität schon nach wenigen Jahren zu einem Mittelpunkt des geistigen und wissenschaftlichen Lebens im Vaterlande. Freilich war die Universität Berlin zunächst noch weit davon entfernt, eine Universität im vollen Sinne Wilhelm von Humboldts zu sein, aber sie ist diesem Ideal immer näher und näher gekommen. Eine Hochburg der Wissenschaften, hat sie heute weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands hinaus eine internationale Bedeutung gewonnen. Im Austausch von Lehrern und Hörern sind diese Beziehungen auch äußerlich in die Erscheinung getreten. Im gemeinsamen Wirken mit den übrigen Hochschulen des Landes, bildet sie jetzt die „Allgemeine Lehranstalt“, die man bei ihrer Gründung ins Auge gefaßt hatte. Indessen der Plan Humboldts, der über die Universität hinaus die Gesamtheit wissenschaftlicher Verfassungen umfaßte, ist noch nicht voll zur Wirklichkeit geworden, und diese weisevolle Stunde erscheint mir vorzugsweise dazu berufen, die Vollendung dessen anzubahnen, was ihm als Endziel vorgeschwebt hat. Sein großer Wissenschaftsplan verlangt neben der Akademie der Wissenschaften und der Universität selbständige Forschungsinstitute als integrierende Teile des wissenschaftlichen Gesamtorganismus. Die Gründung solcher Institute hat in Preußen mit der Entwicklung der Universitäten nicht Schritt gehalten, und diese Lücke, namentlich in unserer naturwissenschaftlichen Ausrüstung, wird infolge des gewaltigen Aufschwunges der Wissenschaften immer empfindlicher. Wir bedürfen Anstalten, die über die Rahmen der Hochschulen hinausgehen und uneingeschränkt durch Unterrichtszwecke, aber in enger Fühlung mit Akademie und Universität, lediglich der Forschung dienen. Solche Forschungsstätten tun sich bald ins Leben zu rufen, erscheint mir als eine heilige Aufgabe der Gegenwart und ich halte es für meine landesväterliche Pflicht, daß allgemeine Interesse für dieses Unternehmen zu erhitzen. Das hohe Ziel erfordert große Mittel und kann nur erreicht werden, wenn alle an dem Fortschritt der Wissenschaft und der Wohlfahrt des

Vaterlandes interessierten Kreise bereit sind, an der bedeutungsvollen Aufgabe mitzuarbeiten und für sie Opfer zu bringen. Jedermann möchte ich daher heute das neue Ziel mit der eindringlichen Mahnung „tua res agitur“ vor Augen stellen und ans Herz legen. Ich hoffe und vertraue fest, daß das Werk gelingen wird. Sind mir doch auf eine nur im engen Kreise erfolgte Bekanntgabe des Planes hin schon jetzt aus den verschiedenen Teilen des Landes mit begeisterten Zustimmungsaussagen sehr ansehnliche Mittel, zwischen 9 und 10 Millionen, zur Verfügung gestellt worden. Den opferwilligen Gebern auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank auszusprechen, ist mir ein herzliches Bedürfnis. Um dem Unternehmen aber eine dauernde Förderung zu sichern, ist es mein Wunsch, unter meinem Protektorat und Namen eine Gesellschaft zu begründen, die sich die Errichtung und Erhaltung von Forschungsinstituten zur Aufgabe stellt. Dieser Gesellschaft werde ich gern die mir dargebotenen Mittel überweisen. Daß den zu gründenden Instituten, soweit erforderlich, auch die staatliche Hilfe nicht fehle, wird die Sorge meiner Regierung sein. Möge so der heutige Tag nicht nur ein Jubiläumstag der Berliner Universität, sondern zugleich eine weitere Stufe in der Entwicklung deutschen Geisteslebens bedeuten. Und noch einen Wunsch gebe ich der Universität mit auf ihrem Weg in ein neues Jahrhundert. Möge sie in treuer Erinnerung an die Zeit ihres Entstehens ihren preussisch-deutschen Charakter bewahren. Wohl ist die Wissenschaft Gemeingut der ganzen kulturellen Welt, und ihre Errungenschaften machen heute vor keinem Grenzpfahl mehr Halt, und dennoch — wie jede Nation ihre Eigenart wahren muß, wenn sie ihre selbständige Existenz und ihren Wert für das Ganze behaupten will — bleibe sich die alma mater Berlin stets bewußt, daß sie eine deutsche Universität ist. Wie bisher, so sei sie auch in alle Zukunft der Sitz deutscher Sitte und deutscher Art, und jeder, der die Ehre genießt, an ihr zu forschen, zu lehren und zu lernen, lebe seiner Pflicht, erfüllt von Wahrheitsinn und Gründlichkeit mit dem Ernst und der Liebe der jeglicher Arbeit, die Goethe als den Schmuck unseres Volkes pries. Möge die Universität auch weiterhin des schönen Vorrechts walten, die echte Wissenschaft zu pflegen, die — wie Humboldt so trefflich sagt — aus dem Innern stammt und ins Innere gepflanzt wird, die den Charakter umhüllt und Charaktere schafft. Sie tue es mit der edlen Freiheit, die sich selbst Gesetze gibt, und in dem Hochgefühl, Bewahrer eines Schatzes zu sein, der der ganzen Menschheit geschenkt ist. „Communis hominum thesaurus situs est in magnis veritatibus.“ Alle Wahrheit ist aber Gottes und sein Geist ruht auf jeglichem Werk, das aus der Wahrheit stammt und zu ihr strebt. Dieser Geist der Wahrheit möge auch Euch, Kommilitonen, erfüllen; er möge meine teure Hochschule in ihrem ganzen Wirken durchdringen! Dann wird ihr Alter sein wie ihre Jugend, und sie wird bleiben eine Stadt auf dem Berge, zu der die Völker wallen, und eine Zierde und ein Hort des Vaterlandes!“

Politische Nachrichten.

Ausland.

Beginn des französischen Eisenbahnerstreiks? Aus Paris wird unterm 10. Oktober gemeldet: Der seit mehreren Monaten von den Revolutionären propagierte allgemeine Bahnarbeiterstreik stößt noch bei der Mehrheit des Syndikats auf Widerpruch, doch trägt die Agitation bereits Früchte. Ein Teil der Werkstättenarbeiter der Pariser Nordbahn legte gestern die Arbeit nieder. Interessant ist, daß der Streik beschlossen wurde, als von der Direktion die teilweise Bewilligung

der Forderungen der Arbeiter anlangte, die in der Gewährung eines Minimallohnes von fünf Francs bestand und eine entsprechende Erhöhung der Besserbelohnten in Aussicht stellte. Nach dem „Echo de Paris“ befinden sich von den 129 Angestellten der Depots Chapelle und Blaine St. Denis 86 im Ausstand. Der Verkehr ist noch ungestört. Politiken, unterstützt von Militär, überwachen das Streikgebiet, da Sabotage befürchtet wird. Ein französischer Journalist empfing von einem Mitglied des Mechaniker- und Heizer Syndikats, dessen Organisation gestern eine streng geheime Versammlung abhielt, folgende Erklärung: „Alle Maßregeln für den kommenden großen Streik sind bereits getroffen. Die Presse wird nichts mehr erfahren.“

Die Vorgänge in Portugal.

Ein Staatsstreikplan König Manuels.

Das Madrider Blatt El Imparcial meldet aus Lissabon: Die neue Regierung hat das Geheime Archiv der früheren Regierung unter Siegel gelegt. In dem Bureau des früheren Ministerpräsidenten wurde der von König Manuel bereits unterzeichnete Staatsakt gefunden, wonach am 10. Oktober die Cortes gewaltsam geschlossen, die Verfassung suspendiert und das Land bis zur Wiederherstellung der Ruhe unter die Herrschaft einer Militärdiktatur des Generals Pedro Costa gestellt werden sollte. Das sensationelle Dokument soll zur Rechtfertigung des Vorgehens der Republikaner veröffentlicht werden.

Eine pekuniäre Unterlage.

Der portugiesische Großindustrielle und Warenhausbesitzer Francisco Grandella stellte der neuen republikanischen Regierung seinen gesamten Besitz im Werte von 30 Millionen Franken zur Verfügung als Sicherheit für eine vielleicht notwendige Anleihe.

Eisenbahner-Ausstand in Frankreich.

Wenn es bisher in Frankreich nicht zum allgemeinen Ausstand sämtlicher Eisenbahnen gekommen ist, so lag das, nach allgemeiner Annahme, an dem Umstand, daß die Kammer in den Ferien weilt und dem großen Ausstand der Resonanzboden der Volksvertretung fehlte. Inzwischen sprach die Bewegung weiter, und ob die Führer heute noch die Macht haben, die drängenden Massen zurückzuhalten, ist fraglich. Hierzu kommt, daß der Tag des Wiederzukommens der Kammer, der 25. Oktober, greifbar näher rückt. So haben denn die Nordbahnbediensteten losgeschlagen und den Ausstand für das ganze Netz der Nordbahn bereits begonnen. Bis zu welchem Umfang dieser Ausstand sich ausweiten wird, bleibt eine Frage der nächsten Tage.

Wenn wir an anderer Stelle die Nachricht vom bevorstehenden Ausstand noch mit einem Fragezeichen versehen, so ist das überflüssig geworden, wie die nachstehenden Meldungen zeigen:

Paris, 11. Okt. Gestern Abend gegen 11 Uhr haben in der Arbeiterbörse 2000 Eisenbahner der Nordbahn die Ausstandstages-Ordnung angenommen. Es sind darauf fünf Forderungen verzeichnet. 1. allgemeine Erhöhung der Löhne für das ganze Personal, 2. rückwirkende Kraft des Pensionsgesetzes vom 11. Juli 1909, 3. Arbeitsregelung, 4. Anwendung der Wochenruhe, 5. monatliche Abrechnung mit einem

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Doch nicht derselbe Kellner, wie Jochen — nein, ein anderer bringt die gewünschte Tasse Kaffee. Auf Rinaldos Frage, warum sein Kollege nicht selbst gekommen sei, zuckt der Kellner die Achseln.

„Sagen Sie ihm, ich wünsche ihn zu sprechen.“

„Sehr wohl, Signore.“

Geraume Zeit vergeht, bevor der erste Kellner wieder erscheint — mit tiefgesenktem Kopf und erschrocken verlegen. Das Café Nationale ist um diese Zeit ziemlich leer. Rinaldo wartet, bis der andere Kellner außer Hörweite ist. Dann sagt er leise, aber gebieterisch:

„Sie sind Arturo Lamberti!“

Der Kellner zuckt zusammen. Noch tiefer zieht er den Kopf zwischen die Schultern.

„Sie irren, Signore. Mein Name ist — Ferraro.“

„Ihr Name ist Lamberti, ich weiß es. Sie brauchen ihn mir gegenüber nicht zu verleugnen. Ich komme als Freund.“

„Als — Freund?“ Der Kellner schüttelt den Kopf. „Es ist lange her, daß sich jemand mein Freund nannte.“

„Um so mehr Grund, einem neuen Freunde mit volstem Vertrauen entgegenzukommen!“

Der Kellner hebt die Augen zu dem gebietenden Gesicht des vornehmen Herrn mit dem Blick eines geschlagenen Hundes.

„Wer sind Sie, Signore?“ fragt er zitternd.

„William Rodfeller, der neue Besitzer von Schloß Zypressenwald in Frascati.“

Der Kellner zuckt zusammen. Schweigend macht er sich an verschiedenen Gegenständen, die auf dem Tisch stehen, zu schaffen; aber Rinaldo sieht, daß die Aufregung den Armen zu übermannen droht.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen“, sagt er ernst. „Wann sind Sie heute frei?“

„Ert gegen zwei Uhr nachts.“

„Dann werde ich bei Ihrem Chef um Urlaub für Sie nachsuchen. Führen Sie mich in Ihre Wohnung, wo wir ungestört sind!“

Eine halbe Stunde später öffnet der Kellner mit seinem verrosteten Drücker eine kleine Tür im vierten Stock eines schmuggigen Hauses der Via Tritone.

Zwei kleine Mädchen von vier und fünf Jahren stürzen ihm entgegen, während eine müde Frauenstimme ängstlich hinter einer angelehnten Tür laut wird:

„Wer ist da?“

„Ich, liebe Annina!“

Ein leiser Aufschrei hinter der Tür. Eine zarte, noch junge Frau, der Kummer und Sorge ihre unverkennbaren Stempel aufgedrückt, eilt herbei und schlingt, ohne den fremden Herrn zu beachten, die Arme um den Hals des Mannes.

„Arturo! ... Was soll das heißen? ... Du um diese Zeit zuhause? ... Bist Du entlassen? Großer Gott, ein neuer Schicksalsfall! ... Wovon sollen wir leben, wir und die Kinder?“

„Vater! Vater!“ schreien die beiden kleinen Mädchen auf, indem sie seine Knie umklammern und herzbrechend zu schluchzen beginnen.

Rinaldo fühlt, wie ihm die Augen feucht werden angesichts dieses Jammers. Sanft berührt er den Arm der bleichen Frau.

„Beruhigen Sie sich, Signora! Ihr Gatte hat seine Stellung nicht verloren. Ich bin nur gekommen, um ihm eine andere, bessere anzubieten.“

Mit weitaufergessenen Augen starrt die Frau von dem fremden Herrn auf ihren Mann und wieder auf den Fremden. Ersichtlich begreift sie noch nicht.

„Ich bin der jetzige Besitzer von Schloß Zypressenwald, Signora.“

„Zypressenwald?“ ruft die Frau verwundert. „Warum wohnen die Romanis nicht mehr dort, der Signor Vittorio und die kleine Sonja?“

„Das Schloß wurde subhastiert, Annina“, erwidert Arturo Lamberti zögernd, voll tödlicher Verlegenheit.

„Subhastiert? ... Davon hast Du mir ja gar nichts gesagt!“

„Ich wollte Dich nicht noch mehr aufregen. Du hättest gerade genug zu tragen. Ach, Annina —“ Tränen stürzten aus Arturo Lambertis Augen — „Du weißt ja nicht, was ich ge-

litten habe die ganzen Jahre daher. Wenn ich Dich nicht gehabt hätte, wer weiß —“

Unter Tränen lachend umschlingt sie ihn.

„Still, still, Geliebter! Tragen wir nicht alles gemeinsam? Ist nicht Dein Schmerz auch mein Schmerz?“

Lange halten die beiden einander umschlungen. Als die Frau die Arme von dem Hals ihres Gatten löst, springen die beiden Mädchen jubelnd auf sie zu.

„Mama! Mama! Sieh, was wir haben!“

Und jede präsentiert einen Hundertlirechein.

Ein eigener Ausdruck tritt in Lambertis Augen: etwas wie Zweifel, ja Mißtrauen.

„Signore —“ flüstert er fast heiser vor Erregung — „was bezwecken Sie? ... Ist das die Bezahlung für eine unlautere Sache? Glauben Sie, weil ich drei Jahre im Gefängnis war, dürfen Sie mich wie einen Verlorenen behandeln? Redlich habe ich mich bemüht, mein Unrecht gut zu machen, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden.“

Mit herzlichen Worten beruhigt Rinaldo den kleinen aufgeregten Mann.

Und, nachdem er ihm mitgeteilt, daß er ihn hiermit vom ersten des nächsten Monats ab als Verwalter auf Schloß Zypressenwald engagiere, er möge seine Stelle im Café Nationale kündigen; als er ihm zur Bekräftigung seines Anerbietens den ersten Monatsgehalt im Betrage von sechshundert Lire auf den Tisch legt — da steht die Familie Lamberti stumm vor solchem Uebermaß des Glücks, so daß Rinaldo sich rasch entfernt.

Als aber ihr Wohlthäter gegangen — da nimmt die bleiche Frau ihre Kinder bei der Hand und sinkt mit ihnen in die Knie vor dem kleinen Krugstisch im Schlafzimmer.

Drei Paar Lippen bewegen sich in inbrünstigem Dankgebet.

An demselben Abend findet Rinaldo auf seinem Tisch neben verschiedenen anderen Briefen ein achtseitiges Couvert. Es enthält nichts weiter als das ihm bereits bekannte Hieroglyphen-Siegel und folgende Zeilen:

„Eine Erinnerung an unser gestriges Gespräch!“

Nr. 2. — 3. D.

(Fortsetzung folgt.)

Jahresminimum von 2550 Frcs. für die Wagenschleber und ähnliche Lohnarbeiter. Weiter heißt es, die Versammlung ist der Ansicht, daß sie nicht mehr länger warten kann und erklärt den Ausstand sofort für Paris. Sie hat den festen Willen, die Arbeit erst nach völliger Genugtuung wieder aufzunehmen. Die Streikfrage müssen bezahlt, und den Ausständischen darf nicht gekündigt werden. Die Eisenbahner werden den Ausstand bis zum äußersten durchführen, selbst wenn der allgemeine Bund der Eisenbahner es für nötig findet, die Nordbahnangehörigen sich selbst zu überlassen.

Raum war der Beschluß der Eisenbahner bekannt, so sah man, daß die Regierung vorbereitet war. Am Mittwoch traf Militär auf dem Nordbahnhof ein und man erfuhr, daß die Regierung schon um 8½ Uhr abends auf der ganzen Linie der Nordbahn angeordnet hatte, daß in der Zeit von Mitternacht bis morgens 4 Uhr alle Bahnhöfe und alle Weichen militärisch besetzt würden. Die Eisenbahner ihrerseits hatten ebenfalls alles auf sorgfältigste vorbereitet. Die Weisungen zum Ausstand wurden auf vielen Automobilen weiter befördert. Nach der Anordnung des Ausstands - Ausschusses sollte der Ausstand um 12,45 Uhr in Paris und um 8 Uhr morgens in den größeren Provinzstädten des Nordbahnnetzes begonnen werden. In der Tat widelte sich bis gestern auf dem Pariser Nordbahnhof der Verkehr regelrecht ab. Aber schon von Mitternacht an konnten die Güterzüge nicht mehr abfahren. Hiergegen gingen die Personenzüge bis auf den letzten gestern Nacht noch alle, wenn auch einige mit Verspätung, vom Nordbahnhof ab. Bis nach Mitternacht trafen auch Züge ein, wenn auch mit ziemlich großen Verspätungen. Auf der Direktion der Nordbahn war man über das Schicksal des Blitzzugs 127 nach Köln beunruhigt. Der Führer hatte den Ausstandsbevel, als er 10,40 Uhr abfuhr, schon in der Tasche. Er erzählte das Umstehenden und meinte, punkt 12 Uhr halte er seine Maschine auf freiem Felde an. Er scheint das aber doch nicht gewagt zu haben, denn Depeschen von der Linie meldeten den Zugdienst um 12,58 Uhr. Nachher konnte nichts mehr über ihn vernommen werden, da die Linien unterbrochen waren. Auf dem Bahnhof von Tergnier ist es gestern Abend noch zu einer schweren Betriebsstörung gekommen. Als man eine Maschine aus der Maschinenhalle nehmen wollte, entgleiste sie, das Geleise war zerstört worden. Infolgedessen ist die Durchfahrt durch den Bahnhof von Tergnier nicht möglich. Die Nachrichten über den Kölner Zug widersprechen sich. Während die einen behaupten, er sei bei Tergnier noch durchgekommen, wissen die andern zu melden, daß er in dem Bahnhof liege.

Auf den Hauptbahnhöfen der Linien rüstet man sich lebhaft zur Abwehr. Der Kriegsminister hat nach Lille noch gestern den telegraphischen Befehl gesandt, das 1. Armee-Korps zu mobilisieren, damit die Truppen die Geleise zwischen Paris und Düren besetzen. In Paris selbst sind für die Umstände vorläufige Maßregeln getroffen. Die Geleise der Bannmeile werden von Inspektoren überwacht und die großen Maschinenhallen sowie der Bahnhof bleiben militärisch besetzt. Die Postverwaltung hat von heute Morgens 5 Uhr an einen Automobildienst nach den wichtigsten Stationen der Nordbahn eingerichtet. Die Postdirektoren in der Provinz haben Befehl erhalten, die Briefschaften nach Paris auf allen möglichen Wegen zu leiten. Bis jetzt ist noch nicht sicher, ob die Angestellten der andern Netze in die Bewegung der Nordbahn eintreten. Die Wahrscheinlichkeit ist bei dem Geiste der Unzufriedenheit, der nun schon seit Jahren bei allen Eisenbahnern herrscht, groß.

Paris, 11. Okt. Vom Stationsvorstand des Nordbahnhofs wird der R. Z. mitgeteilt, daß die beiden Schnellzüge, die 7 Uhr 53 Min. und 8 Uhr 10 Min. nach Köln abgehen sollen, nicht abgefahren sind. Der Zug, der nachts 10 Uhr 45 Min. von Köln nach Paris abfährt, ist 9 Uhr 30 Min. noch nicht in Paris angekommen. Die Eisenbahner verpflichten sich, den Ausstand so ruhig wie möglich durchzuführen und alle „Herausforderungen“ der Regierung und der Arbeitgeber zu verachten, aber sie erklären im Voraus, daß sie es ablehnen, Mobilisierungsbefehle zu folgen, da dieser als ungeltend angesehen werden müsse, weil das Gesetz die Mobilisierung der technischen Angestellten der Eisenbahnen nur für die Beförderung von Truppen und Material im Kriegsfall gestattet.

Auf der Ostbahn bei Vitry-le-François auf der Linie Calais - Basel ist heute Nacht ein verbrecherischer Anschlag verübt worden. Ein Streckenwärter bemerkte, daß die Weiche, die den Bahnhof deckt, durch Einrammen einer Schiene unbrauchbar gemacht war. Die Laterne des Signals war zerbrochen und eine Eisenstange lag schräg über den Schienen.

Paris, 11. Okt. Der sozialistische Deputierte Colla teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er ihn über die Verwendung von Soldaten bei dem Ausstand auf der Nordbahn sowie über die Drohung, die Ausständischen unter die Fahne zu berufen, interpellieren werde. Der Kriegsminister hat dem Platzkommandanten in Lille die Weisung erteilt, sämtliche Truppen des 1. Armee-Korps zu mobilisieren, da sie dazu bestimmt seien, die Bahnstrecken zwischen Paris und Düren zu überwachen. Die Präfecten erhielten den Auftrag, sich mit den Korpskommandeuren ins Einvernehmen zu setzen, und die Bahnstrecken und Bahnhöfe zu besetzen.

Saurès verlangt in der Humanität, daß der für den 25. Oktober anberaumte Zusammentritt des Parlaments beschleunigt werde, damit die Volksvertreter raschenents zugunsten der „tüchtigsten und notwendigsten Arbeiter des Landes“ eintreten, um sie gegen Willkür zu schützen und ihre berechtigten Lohnforderungen zu vertreten.

Gerüchtweise verlautet, daß auch die hiesigen Bediensteten der Staatsbahnlinien von ihrem Streikausmarsch bereits den Befehl erhalten hätten, in den Ausstand zu treten. Sobald sämtliche Syndikatsgruppen der Provinz verständigt sein würden, soll der Streik beginnen. Der Syndikatsausschuß der Staatsbahnbediensteten ist für heute Abend zu einer geheimen Sitzung einberufen worden.

Ein einziger Zug ist um 5 Uhr 17 Minuten vom Nordbahnhof in der Richtung auf Lille abgegangen, aber man fürchtet, daß er nur bis Creil fahren wird, da der Lokomotivführer zu diesem Depot gehört. Die Ausgabe von Fahrkarten ist um 5 Uhr 30 Minuten eingestellt worden.

Paris, 11. Okt. Die Angestellten der Nordbahn haben zwar den allgemeinen Ausstand auf eigene Faust nur für das gesamte Bahnnetz dieser Gesellschaft erklärt, man wird sich aber fragen müssen, ob er nicht alsbald auch die andern Bahnnetze ergreifen und sich zu einem allgemeinen Ausstand erweitern wird, den der nationale Verband der Eisenbahner schon grundsätzlich beschloßen und seinem Ausschuss nach den nötigen Vorbereitungen zur geeigneten Stunde auszurufen aufgetragen hat. Für heute Abend ist auch schon eine Versammlung der Angestellten der Westbahn einberufen. Ihr Beschluß, so meinte gestern Abend einer der Einberufter mit verdächtiger Äußerung, wird auch nicht ohne Interesse sein. Für die weitere Entwicklung des Kampfes ist es von Interesse, zu wissen, daß die Eisenbahner in drei großen Fachvereinen organisiert sind: 1. Dem nationalen Fachverein der Eisenbahn-angestellten und Arbeiter, der ungefähr 1000 Mitglieder auf ein Gesamtpersonal von 300 000 Arbeitern und Angestellten umfaßt. Dieser Fachverein zählt als Mitglieder alle Angestellten und Arbeiter des Bahnhofs, des Strecken- und des Zugdienstes mit Ausnahme der Maschinenisten und Heizer. 2. Dem National-Verband der Maschinenisten und Heizer mit ungefähr

16 000 Mitgliedern auf ein Gesamtpersonal von 25 000 Personen. 3. Dem Fachverein der Angestellten und Arbeiter der Nebengesellschaften.

Paris, 11. Okt. Der Zug aus Calais traf heute früh um 6 Uhr 10 Min. mit einer Verspätung von 15 Minuten ein. Der Lokomotivführer erfuhr von dem Streik in Amiens, wo der Bahnhof militärisch besetzt war. Dort nahm der Zug Soldaten auf, die dann auf die einzelnen Bahnhöfe verteilt wurden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Zug aus Brüssel ist noch nicht eingetroffen. Der Postdienst wird durch Automobile versehen.

Paris, 11. Okt. Der Nordexpress 1 Uhr 50 Min. nach Köln ist nicht abgegangen, der 12 Uhr 50 Min. mittags hier fällige Schnellzug von Köln wird mit mehrstündiger Verspätung erwartet. Von den beiden Schnellzügen 7 Uhr 53 Min. und 8 Uhr 10 Min. morgens nach Köln ist der letzte mit halbstündiger Verspätung abgegangen. Ob die Maschinenisten und Heizer ihn jedoch bis zur Grenze bringen werden, ist fraglich. Der gestern Abend 10 Uhr von Köln abgegangene und um 7 Uhr 53 Min. morgens hier fällige Schnellzug ist mit mehrstündiger Verspätung hier eingetroffen.

h Paris, 11. Oktober. In der Versammlung des nationalen Syndikats der Eisenbahner in dieser Nacht, ist der allgemeine Ausstand verkündet worden. Die Parole wurde sofort nach allen Richtungen mitgeteilt. Wenn alle Eisenbahner folgen, wird heute der Verkehr auf allen Strecken eingestellt.

Von Nah und Fern.

Vom rheinischen Verband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Düsseldorf, 10. Okt. Zur Eröffnung des wissenschaftlichen Kurses zum Studium des Alkohols hatte sich am Montag früh 9 Uhr im großen Sitzungssaal des Ständehauses eine stattliche Anzahl Teilnehmer eingefunden. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Senatspräsident v. Lütke, begrüßte die Erschienenen und bemerkte, daß der Erfolg des im Jahre 1908 abgehaltenen Kurses den Verband ermutigt habe, die gleiche Veranstaltung in diesem Jahre zu wiederholen. Als erster Redner sprach Herr Professor Dr. Rosemann (Münster) über den Alkohol und seine Wirkungen auf den Organismus. Er führte u. a. aus: Alkoholmißbrauch bewirkt schwere Schädigungen fast aller Körperorgane, chronisches Siechtum und Tod. Nur die Berechtigung eines mäßigen Alkoholgenußes kann in Frage kommen. Der Alkohol wird im Körper schnell resorbiert und fast vollständig verbrannt. Die Wirkungen des Alkohols im Körper sind energetische und toxische. Die chemische Spannkraft des Alkohols wird vom Körper wie die eines Nahrungstoffes ausgenutzt. Der Alkohol muß theoretisch als Nahrungstoff angesehen werden. Praktisch kommt aber die lähmende Wirkung des Alkohols für den Menschen wegen der giftigen Wirkungen nicht in Betracht. Die toxischen Wirkungen des Alkohols haben das Gemeinsame, daß sie unangenehme Empfindungen auslösen. Diese unangenehmen Empfindungen sind aber durchweg wesentliche Glieder lebenswichtiger Regulationsmechanismen, ihre Beseitigung schafft daher die Gefahr einer Störung jener Regulationen. Der Alkohol hebt das Hungergefühl auf; Gefahr einer Störung der normalen Ernährung. Der Alkohol hebt das Kältegefühl auf; Gefahr eines zu starken Wärmeverlustes und abnormer Erniedrigung der Körpertemperatur. Der Alkohol hebt das Ermüdungsgefühl auf; Gefahr einer übermäßigen Beanspruchung der Muskulatur und um so stärkerer Erschlaffung. Der Alkohol hebt die unangenehmen Empfindungen rein physischer Natur auf und läßt die angenehmen um so stärker hervortreten. Zur richtigen Zeit und in richtigem Maß angewandt, unterstützt diese Wirkung die körperliche und die geistige Erholung. Der Alkohol ist ein außerordentlich wirksames, daher zwar sehr gefährliches, aber auch, richtig angewandt, sehr wertvolles Genussmittel. Ich bin davon überzeugt, daß ein mäßiger Alkoholgenuß einem gesunden, erwachsenen Menschen nicht schaden kann, wenn er auch nirgends dahin paßt, wo etwas Körperliches oder Geistiges geleistet werden muß. — Die psychologischen Wirkungen des Alkohols behandelte der bekannte Psychiater Herr Professor Dr. Aschaffenburg (Köln). Er erörterte an der Hand der Experimente, die in jahrelanger sorgfamer Arbeit über die Wirkung kleinerer Alkoholgengen angestellt worden sind, die Schädigungen der geistigen Leistungsfähigkeit durch den Alkohol. Die Störungen der Wahrnehmung, der Gedankenverbindung, die Erregbarkeitssteigerung, die Herabsetzung des Gedächtnisses schilderte der Vortragende im einzelnen. Mengen Alkohols, die kaum größer sind, als die in einem halben Liter Bier enthalten sind, bewirken schon Störungen, die, wenn auch geringfügig, unter Umständen, wie z. B. bei Lokomotivführern, sehr ernste Folgen nach sich ziehen können. Weiter besprach Professor Aschaffenburg die Ergebnisse von Versuchen, die in Schulen gemacht worden sind und die beweisen, daß die Laboratoriumsexperimente tatsächlich mit der praktischen Erfahrung übereinstimmen. Endlich lehnt er auch, gestützt auf Dichter und Künstler aller Art, die Vorstellung ab, daß wenigstens auf künstlerischem Gebiet der Alkohol anregend und befruchtend wirkt. Er faßte seine Darlegungen dahin zusammen, daß der Alkohol die geistigen Funktionen lähme und da die ihm zugeschriebenen guten Wirkungen auf irrtümlichen Betrachtungen und Selbsttäuschung beruhen. — Schließlich sprach Herr Strafanstaltsdirektor Dr. med. Pollich (Düsseldorf) über Strafrecht und Alkohol. „Die soziale Bedeutung des Alkoholismus für das Volkswohl und für die Gesetzmäßigkeit“, so sagte der Redner, „tritt am deutlichsten in seiner Beziehung zur Kriminalität hervor. Es ist eine anerkannte Tatsache, daß eine außerordentlich große Zahl von Straftaten entweder direkt oder indirekt mit der Wirkung des Alkohols in Zusammenhang steht. Ein Herabfallen der Kriminalität muß von der Einschränkung des Alkoholmißbrauchs erwartet werden.“ In vielen Beispielen zeigte der Redner, welcher Art diese Zusammenhänge zwischen Alkohol und Kriminalität sind, durch welche Wirkungen des Alkohols auf das Triebleben, auf Gemüt, Charakter und Willen des Konnex zwischen Alkohol und Verbrechen geschaffen wird. „Aus der durch Alkohol verursachten Veränderung in der Persönlichkeit ergeben sich verschiedene Gruppen von Delinquenten. Wir lernen die Wirkung des Alkohols kennen einerseits bei dem durch fortwährenden Mißbrauch stumpf und inobol gewordenen Bagabunden, dem degenerierten Sittlichkeitsverbrecher und bei dem erregten, reizbaren Affektmensch. Als vierte Gruppe ergibt sich die durch degenerative Anlage geschädigte Persönlichkeit, deren unsoziale Lebensführung ihre ausreichende Erklärung in der Abstammung von degenerierten Trinkerfamilien findet. Dieser wichtige Typus bildet einen großen Teil des gewohnheitsmäßigen, antisozialen, minderwertigen Verbrechertums. Bisher hat die Gesetzgebung fast überall dem Schädling Alkohol gegenüber sich vollständig indifferent verhalten. Erst neuerdings unter dem Einfluß der Antialkoholbewegung auf der einen und der sozialen Strafrechtsrichtung auf der andern Seite hat sich die Gesetzgebung zur energischen Bekämpfung des Alkoholismus aufgerafft.“ Welche Wege das sind, stellt der Vortragende an Hand des deutschen Strafgesetzbuch - Korentwurfs und anderer neuerer Gesetze dar. — Alle drei Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall ausgenommen.

Köln, 11. Okt. Der Pariser Nacht Schnellzug ist hier fahrplanmäßig um 9 Uhr 51 Minuten eingetroffen, der französische Anschlag fehlte aber. Mittheilung die von Paris heute Nacht abgegangenen Züge in Frankreich stehen geblieben.

Duisburg, 10. Okt. Dem foeben erschienenen statistischen Monatsbericht für August entnehmen wir folgende Mittheilungen: Die Einwohnerzahl ist im Berichtsmonat weiter gewachsen. Sie stieg am 1. September auf 218 682 Seelen. Der Zuwachs von 888 Seelen zeigt in einem Geburtenüberschuß von 288 und in einem Wanderungsüberschuß von 600 Seelen. Ein so geringer Geburtenüberschuß ist seit langem nicht zu verzeichnen gewesen. Der Rückgang ist nicht die Folge einer verminderten Geburtenzahl — diese hielt sich auf der alten Höhe —, sondern außergewöhnlich großen Kinder- (Säuglings-) Sterblichkeit. Der Eisenbahngüterverkehr zeigt im Vergleich das gleiche Bild, wie im Vormonat. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich dagegen die beträchtliche Zunahme von 93 110 To. Insgesamt kamen 695 282 To. zur Verladung. Die Eisenbahn - Anfuhr weist fast die gleichen Gewichtszahlen auf wie im Vormonat, 1 618 041 To. gegen 1 609 160 To. Der Hafenumschlag - Verkehr mit 1 758 762,5 To. überstieg denjenigen des Vorjahres mit 1 631 258 To. um 127 514,5 To. Auch gegen den Vormonat mit 1 703 157,5 To. stellt sich eine Verkehrszunahme von 55 605 To. heraus. 3047 Dampfschiffe und 5026 Schlepptähne waren mit der Beförderung dieser Gütermassen beschäftigt gegen 2610 Dampfschiffe und 4519 Schlepptähne im Vormonat und 2693 Dampfschiffe und 4766 Schlepptähne im August des Vorjahres.

Dortmund, 11. Okt. Die vor Jahresfrist gegründete militärische Vereinigung deutscher militärischer Vereine, die aus Anlaß der Ablehnung der Kieler Beschlüsse gebildet wurde, wird sich nun doch in kurzer Zeit auflösen. Nachdem erst vor einiger Zeit eine Anzahl Vereine, darunter die Schwerter Krieger - Vereine, die bis dahin den Vorstand der Vereinigung bildeten, ausgetreten sind, hat nun auch der über 2000 Mitglieder zählende Dortmunder Landwehr-Verein seinen Austritt erklärt. Im Gegensatz zu den übrigen Krieger-Vereinen, die dem Landesfreiwilligenbund wieder angehören, bzw. wieder beitreten wollen, wird der Landwehr - Verein ihm nicht wieder beitreten. Durch das andauernde Abdröckeln ist die vollständige Auflösung nur noch eine Frage der Zeit.

Böckum, 10. Okt. Eine soziale Einrichtung von großer Bedeutung für die großen Industriegebiete ist in unserer Stadt geschaffen und heute der Öffentlichkeit übergeben worden. Es handelt sich um eine Säuglings - Bewahranstalt, die bezweckt, jungen Müttern aus den minder bemittelten Schichten die Sorge der Verwahrung ihrer Säuglinge zu nehmen, damit die Frauen wieder der Arbeit nachgehen können und hierdurch aufs neue sittlichen Halt gewinnen. Diese Einrichtung verbandt ihre Entstehung einer Stiftung des Bankiers Hermann Schüller, der sie mit einem Grundkapital von 20 000 Mark ausstattete und die erste Einrichtung besorgte. Mit der Städtischen Milchküche steht die Leitung der Bewahranstalt in enger Fühlung. Die Eröffnung der Anstalt erfolgte heute durch Stadtrat Dr. Sadert.

Lüdenscheid, 10. Okt. Ein hiesiger Gerichtsdiener erhielt in diesen Tagen einen in Hildesbach zur Post gegebenen Brief folgenden Inhalts: „Das Komitee der „schwarzen Hand“ hat Sie in seiner am 4. d. M. stattgefundenen Sitzung zum Tode verurteilt. Aus dieser Veranlassung sind zwei Mitglieder nach dort entsandt worden, um das Urteil zu vollstrecken.“ Der Staatsanwaltschaft, die sofort benachrichtigt wurde, gelang es bald, daß der Verdacht sofort auf eine bestimmte Person lenkte, die vor einiger Zeit wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht in Strafe genommen wurde, in einem Orte in der Nähe von Siegen zwei Personen zu verhaften, die als die ausübenden Organe der „schwarzen Hand“ festgestellt werden konnten.

St. Wendel, 11. Okt. Bei einer Eisenbahnüberführung in Oberlinxweiler ist bei dichtem Nebel das Fuhrwerk des Landwirthes Karl Kolz von einem Güterzug überfahren und völlig zertrümmert worden. Frau Kolz und ihr elfjähriger Schwager erlitten schwere Verletzungen. Die Frau ist kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Ehemann kam unverletzt davon. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die Schranken nicht geschlossen waren.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 12. Oktober.

Der rote Adlerorden 4. Klasse wurde dem Oberassessor a. D. Herrn Rechnungsrat Imme verliehen.

Eine Ehrung seiner Veteranen ist vom Neuzer Kriegerverein vorgesehen. Die Festlichkeit findet am nächsten Sonntag im Pelserschen Saale statt.

Gegen Lord Rosmead, den Sieger im Abschieds-Jagd-Rennen zu Neuß, wurde beim Vorstand des Neuzer Reiter-Vereins vom Trainer des zweiten Pferdes Christiantheus fristzeitig wegen zu wenig getragenen Gewichts Protest eingelegt.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 14 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 6 Grad über Null, heute Morgens 11 Grad über Null. Barometer 4 mm gefallen. Wind südwestlich.

Es ist zu erwarten:
12. Oktober: Bewölkt, vielfach trübe, warm, Strichregen.
13. Oktober: Früh Nebel, nachher heiter, ziemlich warm.
14. Oktober: Bewölkt, teils trübe, windig, milde Luft.
15. Oktober: Meist bedeckt und trübe, milde, Strichregen.

Aus dem Kreise.

Grefrath, 11. Okt. Zum Turnfest der kathol. Junglings - Vereine, worüber wir schon kurz Mittheilung machten, sei noch berichtet:

Das am vorigen Sonntag hier abgehaltene Turnfest der katholischen Junglings - Vereine des Kreises Neuß und Grevenbroich, kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Um 2 Uhr legte sich der stattliche Festzug, der 250 Turner und ebensovielen Mitglieder aufwies, in Bewegung zum Festplatze. Herr Pfarrer Pies, Grefrath, als Bezirkspräsident, entbot den Turnern herzliches Willkommen, und kräftig erwidertes „Gut Heil“ begrüßte in erster Linie den Herrn Landrat Dr. von Brandt, den Generalpräsidenten der kath. Junglings - Vereine, Herrn Domkapitular Dr. Blant, den Herrn Ehrenbürgermeister Hoffmann, von Grefrath - Holzheim, zu Böveling, den Herrn Bürgermeister Nießen, Gleen, und sprach besonders Dank den Behörden für ihr, die Sache förderndes Ergehen. Sodann begannen die Vorführungen und zwar zunächst allgemeine Freiübungen und vollstümliches Wetturnen, sodann Kegenturnen an den Geräten und ein 500 Meter Stafettenlauf.

Die Sieger empfingen ihre Preise aus der Hand des Herrn Landrats, welcher ihnen Glück und den andern nächstens besseres Glück wünschend, in eintragsvollen Worten alle Turner ermahnte, in dem guten Streben auszuharren, nicht bloß der Ehrentänze wegen, sondern das rechte Ziel im Auge, Stählung von Mut, Kraft, Entschlossenheit und Charakter, damit ein „arbeitsfrohes und arbeitsfähiges Geschlecht“ heranwache, zu eigenem Heile und zum Segen für Familie und Vaterland, welches mehr auf solch tapfere und sittenreine Zu-

gend vertraue, als auf Panzerplatten und Geschütze. Einmütig stimmte die Versammlung auf diese Worte „Deutschland, Deutschland über alles“ an, und mit diesem Sang schloß gegen 7 Uhr das erste Turnfest der kath. Jünglingsvereine.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Des Reichstanzlers Trinkspruch beim Berliner Universitäts-Jubiläum.

Berlin, 11. Okt. Bei dem heutigen Festmahl anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität Berlin, woran Prinz Rupprecht von Bayern und Prinz August Wilhelm von Preußen teilnahmen, leitete der Reichstanzler die Reihe der Trinksprüche mit folgender Rede ein:

„In Zeiten tiefer Not des nationalen Daseins, aber auch in die Zeiten mutigster nationaler Verjüngung führten Erinnerungsfeiern zurück, bei denen man der Staatsidee gedachte, die vor einem Jahrhundert Preußen auf eine neue Grundlage stellten.“ Heute, da der Kaiser der Säcularfeier die edelste Weihe gegeben und der ersten aus allen Weltteilen glanzvoll verstärkten Corona dieses Festsaales die große Botenschaft vorzutragen geruht, dürfte jede Sorge schweigen und die reine Luft des wissenschaftlichen Bestrebens und Strebens herrschen, vereint mit der Freude am Staat, die 1810 auch den besten Männern noch nicht völlig aufgegangen war. „Am Vaterlande nicht verzweifeln zu sein, hatte Friedrich der Große den großen Kurfürsten als hohes Verdienst nachgerühmt. Am Vaterlande nicht verzweifeln war auch der Grund, auf den die Berliner Universität sich aufbaute, als das alte Preußen zusammengebrochen war. Als Sammelpunkt aller geistigen und moralischen Kräfte, die in dem zu Boden gewordenen Staat nach Befreiung riefen, stellte sie den bisher so unpolitischen deutschen Idealismus in die vorderste Reihe der Kämpfer um des Vaterlandes Wiedergeburt. Der innere Zusammenhang zwischen dem wissenschaftlichen und nationalen Leben des Volkes trat greifbar ans Licht. Und wie hat sich inzwischen die Bedeutung dieses Zusammenhangs vertieft. Keine Leistung der universitären Literatur, die nicht eine Leistung wäre für die universitären populi, materiell und geistig. Wer immer und auf welchem Gebiete es sei, um den geistigen Fortschritt ringt, schaffte politisch mit an der Größe der Nation. (Bravo.) Geht, hart und arbeitstreu steht Deutschland da. Aber ohne freischaffenden Geist und ohne Idealismus, der sich in Zeiten nationaler Prüfungen als reale Macht erweist, haben auch die materiellen Werke einer Nation keinen Bestand. Der Kaiser hat das Vermächtnis übernommen, Mehreres zu sein der Güter und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Er dient diesem Vermächtnis, wenn er die Förderung der Wissenschaft im „freien humanen Geiste“ fördert, zu dem sich einst Wilhelm v. Humboldt bekannte. Tiefgründige geistige Arbeit, der Todfeind aller Phrasen, nicht Namen, sondern Leistung, nicht Nachbetelei, sondern selbständige Forschung haben der Berliner Universität einen Ehrenplatz in aller Welt erworben. Sie sollen nach dem kaiserlichen Wunsch auch die Lösung der Forschungsinstitute sein, die der heutige Tag neu ins Leben rufen will. Weit über die Grenzen Preußens und Deutschlands weist unsere Feiertage hinaus. Universal gerichtet schlingt die Wissenschaft ein verjüngendes Band um die Völker des Erdballs. Ein Zeugnis dafür legt die großartige Teilnahme ab, womit die Universitäten und Institute des Auslandes durch glänzende Vertreter die Festtage begleiten. Ein Zeugnis dafür ist auch der besondere Schutz, den der Kaiser aller internationalen Pflege der Wissenschaften gerade an der Berliner Universität bietet. So geleitet er, getreu dem Geist, der sie schuf, diese Universität in ein zweites Saeculum. Möge ihr beschieden sein, der Zeiten Lauf zu überdauern in Kraft und Jugend stets erneuern wie das heranwachsende Geschlecht, das ihre Hörsäle füllt, möge sie weiter blühen und gedeihen unter dem Schutz und Schirm unseres Kaisers und Königs, dieses stets hilfsbereiten Freundes aller Träger wissenschaftlicher Arbeit, möge sie sein und bleiben ein Fels, auf dem die Hoffnung und Zuversicht des Vaterlandes eine bleibende Stätte haben. Das ist der Wunsch, dem ich Ausdruck gebe in dem Rufe: „Der Kaiser hoch, hoch, hoch!“

Indem der Rektor Johann auf den Inhalt der kaiserlichen Botenschaft einging, führte er aus:

Wie die Studenten die Ehre haben, von Ew. Majestät als Kommilitonen begrüßt zu werden, mühten Allen die Kaiserworte von den nationalen Mächten und der edlen nicht willkürlichen Freiheit unvergänglich sein.

Stiftungen zum Berliner Universitäts-Jubiläum.

Berlin, 11. Okt. Aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Universität wurden dieser eine Reihe von Stiftungen zugewendet. Frau Maria v. Wildenbruch setzte der Universität die bis zu ihrem Tode anfallenden Einkünfte aus den hinterlassenen Werken Ernst v. Wildenbruchs bis zu einem Mindestbetrag von 100 000 M. als Vermächtnis aus. Ministerial-Direktor Naumann gründete eine Vereinigung der Freunde der Universität Berlin, die in erster Linie zum Betreiben eines Studentenheimes in der Nähe der Universität die

Mittel bereit stellen soll. Die ehemaligen Dozenten der Berliner Universität meldeten eine Stiftung an, mit der Bestimmung, begabten aber unbemittelten Studierenden die Promotion zu erleichtern. Der Forschungsreisende Dr. Hans Meyer = Leipzig stiftete, wie früher angekündigt, für seinen Lehrstuhl für koloniale Geographie 150 000 Mark. Neben diesen wissenschaftlichen Stiftungen wurden der Universität eine Reihe von Kunstwerken zugewendet. Die philosophische Gesellschaft von Berlin stiftete den Ertrag ihrer Sammlung für ein Fichte = Denkmal in der Universität und die juristische Gesellschaft im Verein mit dem deutschen Juristenstand ein Savigny = Denkmal.

Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers.

Berlin, 11. Okt. Wie der „Post“ von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, findet die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus nicht auf der Rückreise des Zaren nach Rußland, sondern in Form eines besonderen Besuches statt, von dem aus der russische Kaiser wieder nach Schloß Friedberg zurückreisen wird.

Wellmanns Flug über den Ozean.

h London, 12. Okt. Nach einem Telegramm wird Wellmann den Flug über den Atlantischen Ozean heute antreten.

Die Zukunft des Königs Manuel.

h Lissabon, 12. Okt. Der Ministerpräsident sagte, er glaube nicht, daß König Manuel seine Wohnung in England nehme, obgleich Portugal damit zufrieden sein könnte. Er glaube, daß er in Deutschland wohnen und in die preussische Armee eintreten werde.

h London, 12. Okt. Eine Depesche meldet, daß das Eigentum Mannuels konfisziert werden solle, das der Königin-Mutter dagegen freigegeben werde.

Düsseldorf, 11. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters Marx den Stadtverordneten unterbreitet. Die Verfassungskommission hat unter dem Ausdruck des Bedauerns für den Antrag des Herrn Oberbürgermeisters Marx einstimmig beschloffen, seine Verletzung in den Ruhestand zu dem Tage der Einführung des neuen Oberbürgermeisters, spätestens zum Ablauf der Amtszeit, das ist am 5. Juni 1911, zu genehmigen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt ein Ruhegehalt von jährlich 18 000 Mk. zu bewilligen.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Beigeordneten Stadtschulrats Kefler wurde Stadtschulinspektor Professor Dr. Herold mit allen Stimmen zum besoldeten Beigeordneten auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

Jülich, 11. Oktober. Der ehemalige konservative Landtagsabgeordnete Anton Flexberger ist in Westendorf im Brigen-Tal mit einer Schußwunde am Kopfe ermordet aufgefunden worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Gerüchte behaupten, daß politische Feindschaft die Ursache sei.

Barfinghausen, 11. Okt. Auf dem Bullerbach-Schacht des hiesigen Königl. Kohlenbergwerks wurden heute Nachmittag durch niederstehendes Gestein etwa 30 Bergleute verschüttet. Sie konnten bis auf zwei, die wahrscheinlich getötet sind, gerettet werden. Bis heute Abend war es noch nicht gelungen, die Leichen der Beiden zu bergen.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuz am 12. Oktober.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	20	20	Neue Kartoffeln 50 Kilo	M 3,30—3,70
	2.	19	20	Neu 50 Kilo	" 2,70—3,20
Neuer Roggen 100 Ko.	1. "	14	60	Zugenerbete 50 Kilo	" 3,70—4,20
	2.	13	60	Krummstroh 500 Kilo	" 17,—
Neuer Hafer 100 Ko.	1. "	14	80	Breitschrot 500 Kilo	" 19,—
	2.	13	80	Butter Kilo	" 2,60
Alter Hafer 100 Ko.	1. "	15	60	Eier 100 Stück	" 10,—
	2.	14	60		

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neuerer Mäcker.

Neuz, 12. Oktober.		M	S
Rübsöl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		59	—
Rübsöl 100 Kilo fahweise (ohne Faß)		61	—
Gereinigt Rübsöl 3 Mt. mehr			
Rübsöl 1000 Kilo große waggonweise		91	—
kleine		95	—
Kleien 50 Kilo		5	50

Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— Mt. bezahlt. Rübsöl und Kuchen unverändert.

Köln, 11. Okt. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 61,00 B., Mai 58,50 B., 58,00 G.
Zugenerbete 7,50—8,00, Wiesenheu 5,80—6,50, Nichtstroh (Flegelbruch) 3,50—4,00, Krumm- und Brechstroh 2,40—3,00 die 100 Kilo.

Berlin, 11. Okt. Fruchtmarkt. Weizen Okt. 201,50 (202,75), Dez. 202,50 (214,25), Mai 207,50 (209,00). Roggen Okt. 149,00 (149,50), Dez. 152,50 (153,25), Mai 159,50 (160,50). Hafer Dez. 150,50 (151,25), Mai 160,00 (159,00). Mais Dez. 100,00 (100,00), Mai 100,00 (100,00). Weizenmehl 24,50—25,00. Roggenmehl 18,70—21,00. Rübsöl Okt. 58,50 (58,50), Dez. 57,70 (57,90), Mai 56,70 (57,00).

Breslau, 10. Okt. Alcesamen. Mehl ruhiger, Weizen fest, Schweißmehl beider, Tannentee feiner beider, Thimothy fest, Raigras geschäftslos, Serradella neue beider.

Hamburg, 11. Okt. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner Okt.-Nov. 203. Roggen stetig, Mecklenb. und Ostholst. 138.— B., russ. cfr. 9 Rub 10/15 Bfd. Okt.-Nov. 104. Gerste flau, südruss. cfr. Okt. 94,00. Hafer ruhig, Goldsteiner und Mecklenb. 155—175. Mais markt, amerikan. mtr. Okt. 103,50, La Plata cfr. Okt.-Nov. 98,50. Rübsöl stetig, 59,00. Spiritus ruhig, Okt. 22,00 G., Okt.-Nov. 21,50 G., Nov.-Dez. 21,50 G. Petroleum (amerikan.) bez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter ruhig, 8,97 1/2, Febr.-März 9,35, Mai 9,27 1/2.

Hamburg, 11. Okt. Kaffee stetig, Okt. —, Dez. 46 März 45 1/2, Mai 45 1/2 G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.

Antwerpen, 11. Okt. Getreide. Weizen, amerik. Winter 20,25—20,75, La Plata 17,50—20,00, russ. 18,25—20,50, Donau 18,00—20,00. Roggen russ. 13,00—14,50, Hafer, russ. 13,00—15,00. Gerste, Winter 12,50—12,87, Mais, Obeiss 14,50—14,75, La Plata 13,12—13,25, Cinquantino 16,50—18,50, gem. amerikan. 13,50—14,00.

Antwerpen, 11. Okt. Kaffee fest, Okt. 64, Dez. 64, März 62 1/2, Mai 62 1/2.

Antwerpen, 11. Okt. Petroleum, raffiniert, Type weiß, vorr. Frs. 19 1/2 B., Okt. 19 1/2 B., Nov. 19 1/2 B., Dez. 20 B. Ruhig.

Antwerpen, 11. Okt. Schmalz, amerik. Marke Wilcox vorr. Frs. 156, Okt. 149, Dez. 143 1/2, Jan. 138.

Chicago, 11. Okt. Getreidemerkte. Weizen Okt. —, Dez. 95 1/2 (97 1/2), Mai 101 1/2 (103 1/2), Juli 97 1/2 (98 1/2). Mais Okt. —, Dez. 48 1/2 (49), Mai 51 (52), Juli 51 1/2 (52 1/2). Hafer Dez. 31 1/2 (32 1/2), Mai 35 1/2 (35 1/2). Roggen vorr. 77 (77 1/2), Dez. —, Leinwand Nov. 2,65 (2,65 1/2), Dez. 2,59 (2,61 1/2).

New-York, 11. Okt. Getreidemerkte. Weizen Okt. —, Dez. 103 1/2 (105 1/2), Mai 108 (109 1/2), Juli —, Mais Okt. —, Dez. 56 1/2 (57 1/2), Mai 59 (60 1/2), Juli —, Weizen spring wheat 4,10 (4,15). Getreidefracht nach Liverpool 2 (2). Roggen vorr. 85 (84 1/2).

New-York, 11. Okt. Baumwollse. Baumwollse vorr. 14,75 (14,65), Okt. 14,59 (14,46), Nov. 14,57 (14,44), Dez. 14,63 (14,53), Jan. 14,65 (14,56), Febr. 14,71 (14,62), März 14,82 (14,73), April 14,86 (14,77), Mai 14,91 (14,84), Juni 14,86 (14,80), Juli 14,89 (14,83), Aug. —, —, —.

Biehmarkt.

Krefeld, 11. Okt. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 232 Rinder und Kühe, 5 Bullen und 9 Ochsen. Die Preise stellten sich wie folgt: 1. vollst. ausgem. junge Kühe höchsten Schlachtw. (bis zu 7 Jahren) auf 82—83, 2. vollst. ausgem. ältere Kühe h. Schl. 77—80, 3. für wenig gut entw. j. Kühe auf 69—70, 4. für ältere nicht ausgem. Kühe auf 60—62 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft schleppend, voraussichtlich geräumt. — Nächster Viehmarkt Montag, 17. Okt.

Dinstaken, 10. Okt. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren 1380 Stück Rindvieh, 3 Kälber. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Qual. 540—630, einzelne höher, 2. 420—510, 3. 285—390, tragende Rinder 240—450. Stiere 180—390. Geschäft mittelmäßig. Überfland. — Nächster Zuchtviehmarkt am 24. Okt.

London, 10. Okt. Zum heutigen Viehmarkt in Islington waren 1020 Stück Hornvieh und 5520 Schafe. Preise für Hornvieh 2 S. 6 D. bis 5 S. 2 D., Schafe 3 S. 2 D. bis 5 S. 4 D. für 8 Pf.

Wolle.

Antwerpen, 11. Okt. Wolle behauptet. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B) Okt. 6,12 1/2, Nov. 6,02 1/2, Dez. 5,87 1/2, Jan. 5,77 1/2, Febr. 5,67 1/2, März 5,52 1/2, April 5,55, Mai 5,50, Juni 5,47 1/2, Juli 5,45, Aug. 5,45, Sept. 5,45. Umfang 120 000 kg.

Bradford, 10. Okt. Wolle träge, Käufer zurückhaltend.

Kohlen.

Wagengestellung am 10. Okt. Im Ruhrbezirk gestellt 23441, gefehlt 00. — Aachener Kohlenbezirk (Burmervier) gestellt 726, gefehlt 00. — Saarbezirk gestellt 2868, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk gestellt 1472, gefehlt 0. — Im oberhessischen Revier gestellt 9346, gefehlt 54 Wagen.

Alltägliche Wechselkurse der Notenbanken vom 11. Oktober.

Amsterdam 4. Belg. Plätze 4 1/2. Deutsche Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 6. London 4. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 4 1/2. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuz

Angelkommen am 10. Oktober 1910:

Schiff „Gendrita“ Schiffer Jansen mit Rüben von Rotterdam.

Schiff „Jonge Geert“ Schiffer v. Aspeien mit Gerste von Rotterdam.

Schiff „Hala“ Schiffer Voslag mit Bafalt von Lins.

Schiff „Saturn“ Schiffer Loosen mit Petroleum von Antwerpen.

Abgegangen am 10. Oktober 1910:

Schiff „Wellenteiler“ Schiffer Scholten mit Kohlen nach Rheinau.

Angelkommen am 11. Oktober 1910:

Schiff „Eben Haeger“ Schiffer Versloot mit Rüben von Rotterdam.

Schiff „Gauges“ Schiffer v. Nipperins mit Rüben von Antwerpen.

Abgegangen am 11. Oktober 1910:

Schiff „Heinrich“ Schiffer W. Hansen mit Kohlen nach Rheinau.

Schiff „Anna“ Schiffer Mähling mit Kohlen nach Frankfurt am Main.

Schiff „Sunderland“ Schiffer S. Zwiittink mit Kohlen von Mannheim.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

-Kindermehl

-Krankenkost

Union-Brikets

sind billiger geworden und kosten für Hausbrand in hiesigen Kohlenhandlungen

75 Pfg. der Zentner bei fuhrenweisem Bezuge von mindestens 20 Zentner,

80 „ der Zentner bei kleineren Mengen alles frei Aufbewahrungsort.

(7152)

Statt Karten.

August Romunde
Josefine Romunde
geb. Hilberath

VERMÄHLTE.

Neuss, den 12. Oktober 1910.

Synagogen-Gemeinde

Beginn des Gottesdienstes:

Mittwoch Abend 5 1/2 Uhr.
Donnerstag Morgen 8 Uhr.



Das Jahrgedächtnis für die verstorbenen Eheleute Bürgermeister

Carl Wenders

findet Donnerstag, den 13. Okt., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 4 bei der Rheinischen Aktiengesellschaft, Papierfabrikation in Neuz folgendes eingetragen worden:

Der Direktor Theodor Feilich ist als Vorstand ausgeschieden. An seiner Stelle ist Ferdinand Rodrigo Alfons Müller aus Neuz zum Vorstände bestellt.

Neuz, den 7. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Wohnung, 3 Räume,

per 1. November zu vermieten. Näheres Büttgerstraße 30.

Herrschafliches

Stagenhaus,

am Stadtpark gelegen, mit

sehr guter Veranlagung, um-

ständshalber sehr billig und mit

gering. Anzahlung zu verkaufen. Ernstliche Selbstbesichtigen be-

liebten Offerten unter G S 21 an die Exped. einzureichen.

3 Etagen-Haus,

abgeschlossene Etagen, je

6 Räume, viele u. Cen-

tralheizung, in der Nord-

linalallee, wegzugshalber

zu verkaufen. Näheres Münsterstraße 13.

Große, herrschaflich. abgechl.

Etagenwohnungen,

mit und ohne Heizung, am

Stadtpark gelegen, auf sofort

zu vermieten. Näheres bei Heinrich Kaiser,

Canalstraße 5. Tel. 168.

3 Zimmer per 1. Novbr. zu vermieten. Spulgasse 14.

Hübsche abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen

an ruhige Leute zu vermieten.

Willy Kraus, Schillerstr. 42.

Eine nur 1 Jahr gebrauchte

Fuhrwerkswaage

ist zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition.

3 durcheinandergehende Zimmer

zu vermieten Josefstraße 68.

Möblierte Zimmer

zu verm. Wo, sagt die Exped.

1. Etage, 3 grosse Zimmer,

per sofort zu vermieten. Berghemerstraße 47.

Kinder-Mäntel

Diese Woche:

Ausnahme-Preise:

Kinder-Mäntel	aus blauem Cheviott, haltbare Qualität	Ausnahme-Preis Grösse 1	1.50
Kinder-Mäntel	aus blauem Cheviott mit Abzeichen auf dem Ärmel	Ausnahme-Preis Grösse 1	2.50
Kinder-Mäntel	aus farbigen Stoffen, engl. Art	Ausnahme-Preis Grösse 1	2.50
Kinder-Mäntel	aus farbigen Stoffen, in hübschen Fassons	Ausnahme-Preis Grösse 1	4.00
Kinder-Mäntel	aus Ia. farbigen Stoffen, engl. Art, reizende Fassons	Ausnahme-Preis Grösse 1	6.50
Kinder-Mäntel	aus Tuch, in blau, braun und grün	Ausnahme-Preis Grösse 1	7.50
Kinder-Mäntel	aus Manchester, vorzügliche Qualität, hübsche Machart	Ausnahme-Preis Grösse 1	7.50
Kinder-Mäntel	aus prima Samt, in allen Modifarben	Ausnahme-Preis Grösse 1	9.50

Obige Preise verstehen sich für
— Grösse 1. —
Je weitere Grösse steigt mit 75 % bis 1 M.

Mädchen-Kleider	aus hübschem Biber, in modernen Mustern	Ausnahme-Preis 1.75,	95 %
Mädchen-Kleider	in neuen Wollstoffen, in modernen Fassons	Ausnahme-Preis 5.00,	3.75
Mädchen-Kleider	in reizenden Fassons und Macharten	Ausnahme-Preis	7.75
Mädchen-Kleider	in vielen Fassons und Stoffen jeder Art	Ausnahme-Preis 12.75,	8.75

Knaben-Paletots

:: zu extra billigen Ausnahme-Preisen ::
von 2.50 bis 15.00 M.

Mädchen-Hüte und -Teller-Mützen
— Knaben-Mützen. —

Neue Herbst-Ausgabe.

Mode-Album grosses Folioformat, 64 Seiten stark, mit
400 Abbildungen von Damen-,
Knaben- und Mädchen-Garderobe, sowie Wäsche
und Schürzen 35
Schnittmuster stets vorrätig: 15 25 35

Gebr. Alsberg

NEUSS

Oberstr. 120-22.

Einladung

zu dem
am Freitag, den 14. Oktober d. J.,
von morgens 10 Uhr ab,
im Hotel Pelzer, Neuss
stattfindenden

Obstmarfte

des Kreis-Obst- und Gemüsebau-Vereins Neuss.
Der Obstmarkt hat den Zweck, Obstzüchter und Konsum-
menten in direkten Handelsverkehr zu bringen, um so den
Obstzüchtern auskömmliche Preise, den Konsumenten gutes
heimisches Obst zu angemessenen Preisen zu bieten.
Zum Besuche des Marktes wird hiermit eingeladen.

Frau H. Hubert Drath-Leuffen

Neuss

Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriest.
Telefon Nr. 163.

Kohlen — Koks — Brikets

Alleinvertreib der bekannten

„Langenbrahm“-Anthracitkohlen.

Von heute Abend bis morgen
Abend 6 Uhr bleibt mein Geschäft
Feiertagshalber geschlossen.

Mein morgiges Angebot
an dieser Stelle empfehle ich

ganz besonderer Beachtung

Julius Markan.

Tapeten!

Um mein grosses Lager zu räumen,
habe ich
sämtliche Tapeten
im Preise heruntergesetzt.

Tapeten per Rolle von 8 Pfg. an
bis zu 40 Pfg. per Rolle gebe ich die Borte gratis.
Echt Linkrusta per Meter von 30 Pfg. an.
Linkrusta-Leisten billigs.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.
Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung.



Ein großer Transport prima hochtragende und
frischmilchende ostfriesische

Kühe

sowie schöne Zucht- und Mastbullen stehen
zum Verkauf.

Peter u. Camb. Heidhöfer,
Bahnhofstr. 17.

Fleißiges Mädchen
Mark 11. Junges, kath. Mädchen für
halbe Tage gesucht. [7243]
Bescheid Breitestraße 27.

Weltberühmt!

Hildebrand

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Vortrag.

Dienstag und Donnerstag 8 1/2 Uhr,
im Gesellschaftssaal des Drususshof.
Des grössten Reichskanzlers Geheimnis, oder die Welt-
geschichte im Lichte der Bibel.
Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.

Palast-Theater

Capitelstrasse 1.

Mittwoch, den 12. Okt. 1910, nachmittags 5 Uhr ab:

Grosses Programm.

Kinder zahlen auf den I. Platz 15 Pfg.,
auf Sperrsitz 20 Pfg.

Die Direktion.



Hafen. Täglich frisch geschossene Hafen.
Hafen, Feldhühner, Fasanen,
empfehlen billigst
H. Ohoven, Wild- und Geflügelhandlung,
Oberstraße 119. Telefon 383.

Trockene und gesalzene Därme
erste Qualitäten, garantierte Masse, billigst.
Häute- und Felle-Ankauf
zu höchsten Tagespreisen.
Aug. Brester, Neuss, Königstrasse 77.

Stadttheater Düsseldorf.
Mittwoch, den 12. Oktober:
abends 7 1/2 Uhr: Serie 8,
Kaiserschlacht.
Donnerstag, den 13. Oktober:
abends 7 1/2 Uhr: Serie 1: Der
Wisanthrop. — Die Schule der
Frauen.
Freitag, den 14. Oktober:
abends 7 1/2 Uhr: Serie 2:
Tiefenland.
Samstag, den 15. Oktober:
abends 7 1/2 Uhr: Serie 3:
Maria Stuart.
Sonntag, den 16. Oktober:
abends 7 Uhr: Serie 4: Die
Innigen Weiber von Windsor.

Apollitheater
Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes
Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Künstler.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.



und FORMSTÜCKE
in Schmiedeeisen, Messing,
Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und
Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten
jeder Art.
Rohrleitungen, Schlangen-
Apparate, Reservoirs.
Schweissen sämtlicher Metalle
sowie Schneiden bis 250 mm
Stärke, empfiehlt
Josef van Opbergen,
Neuss. — Telefon 393.
Fabrikbedarfsartikel,
Schweissanstalt, zwei trans-
portable Schweissanlagen.

Wäsche
nach Maß,
tadellos, Sitz,
la Referenzen.
A. Thewald,
Spezialhaus
f. Herrenmode
Neustr. 8,
Crefelderstr. 34.
Telefon 496.

Baugeschäft
W. Fassbender Nachfolger
Inh. Bernh. Dreisilker
Neuss, Canalstr. 29.
Billigste Preise.
Solide Ausführung.
Fernsprecher 183. [6022]

Freitag schwarzes Portemonnaie
mit Mark 95.— Inhalt, vom
Gymnasium bis zum Markt
verloren. Der ehrliche Finder
wird gebeten, solches gegen hohe
Belohnung in der Exped. d. J.
3tg. abzugeben.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und
Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über
68 Millionen Mark.

Haftpflicht, Unfall,
Lebens-
Versicherung.

Gesamtversicherungssumme:
770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich
ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
A. Zierke, Oberinspektor in
Düsseldorf, Gneisenaustr. 14.

Phrenologie!
Ohne Konkurrenz! Vergangen-
heit, Zukunft und Charakter.
Sicher eintreffend. Deutungen.
Düsseldorf, Steinstraße 22, part.

An- und Verkauf
von getragenen
Herren- und
Damenhüben
Kremerstraße 3.

Zwangs-Versteigerung.
Am Donnerstag, 13. Okt. 1910,
vormittags 11 Uhr,
sollen zu Neuss im Pfandlehale
Markt 18 gegen gleich bare
Zahlung öffentlich meistbietend
versteigert werden:

1 Vertikow.
Erhard, Gerichtsvollzieher
in Neuss.

Uhren
repariert gewissenhaft
prompt und sehr billig
Paul Kessel,
Niederstrasse 40.

Waschen und Reinigen
sowie Aufmodernisieren
von Panama und
::: Strohhüten :::
Wili Ellinghaus, Neuss.
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.
Telephon 705.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen ist
mündelgelder auf ländlichen
Grundbesitz auszuleihen beauf-
tragt
Roth, Königlich Notar,
Neuss, Breitestraße 32,
Telefon Nr. 487.

Kapitalien
für die Landesbank zu ermä-
ßigtem Zinsfuß besorgt
2062 S. Saeffs.

8000 Mark
auf gute 2. Hypothek gesucht.
Offerten unter H L 100 an
die Exped. d. J. Zeitung.

Kartoffeln (Industrie)
und Kappus
zum Einmachen zu haben
Zülligstr. 68.

Schreibmaschinen-
Arbeiten
werden sauber u. schnell ange-
fertigt Kapiteistr. 67 a. II.
Ein [7270]

2. Müllergeselle
mit guten Zeugnissen auf sofort
gesucht, dauernde Stellung.

Schulte & Bacher,
Wengede in Westfalen.
Tüchtiger Müller
für Eichboden gesucht. [7282]

Stock & Hausmann,
Homburg,
Aut. Dampfwalzenmühle.

Windmüllergeselle
per sofort gesucht. [7281]

Wwe. Heine Röder,
Soltumer-Mühle b. Guckingen.

Tüchtiger
Schneidergeselle
für dauernde Arbeit sof. gesucht
Oberstraße 58.

Hiefiges Fabrikgeschäft sucht
für's Kontor einen

Lehrling,
der den Berechtigungschein zum
Einjährig-Freiwill. Dienst hat.
Selbstgeschriebene Angeb. u.
O R 73 an die Exped. erbeten.

Zum möglichst baldigen Ein-
tritt sucht hiesige Delfirma
Lehrling
mit guter Vorbildung.
Selbstgeschriebene Offert. unt.
B E 250 an die Exped. d. Jtg.

Lehrling
für hiefiges engros-Geschäft
sofort gesucht.
Selbstgeschrieb. Offerten unter
P 90 an die Exped. d. Jtg.

Jugendliche
Arbeiterinnen
von 14 bis 18 Jahren für
dauernde und lohnende Beschäf-
tigung sofort gesucht. Auswärtige
erhalten Fahrvergütung.
W. Blumberg & Co.,
Revelinghoven.

Ein junges
Mädchen
zu einem Kinde und etwas
Hausarbeit sofort gesucht.
Schneiders, Münsterplatz.

Tüchtiges, properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Näheres Düsseldorf-Oberbilk,
Kiefernstraße 23. [7240]

Gebrauchter, sehr gut erhaltener
Gas-Heizofen
zu verkaufen
Salzstraße 18, part.